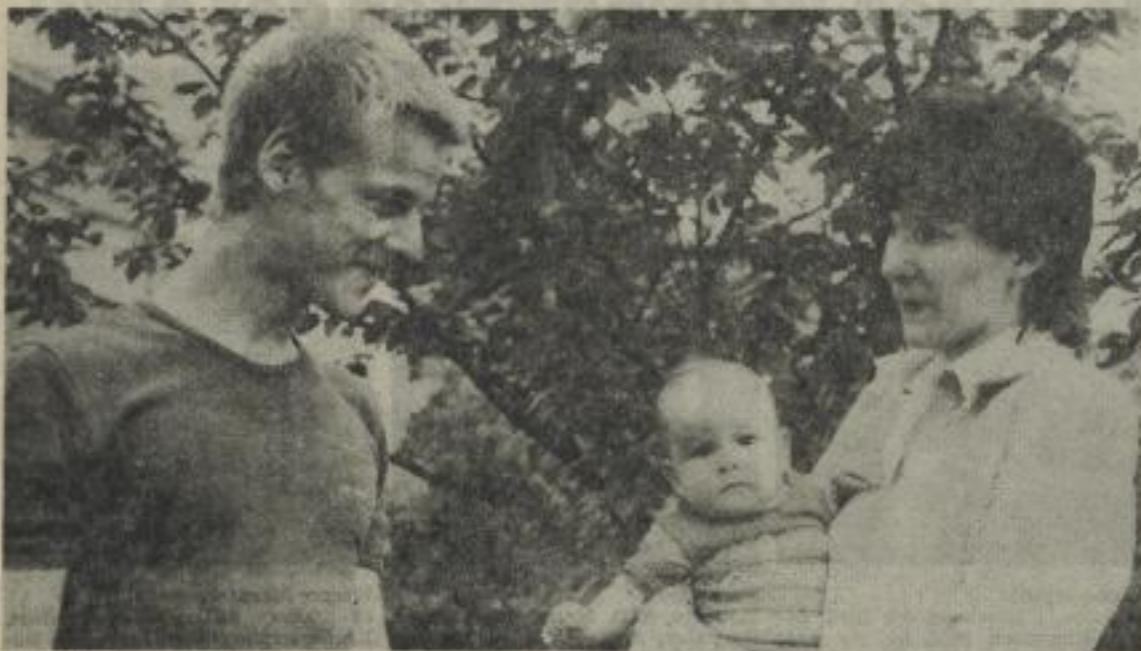


Am 8. Juni unser einmütiges Bekenntnis für unser sozialistisches Vaterland

Daß die Kinder sorglos aufwachsen, spielen und lachen können



Wenn wir uns morgen das Ja-Wort geben, wird auch unser erst sieben Monate junges Töchterchen Mazi dabei sein. Wir freuen uns sehr auf unseren Tag, um so sehr, da wir wissen, daß in unserem Staat alles für unsere glückliche Zukunft und ein Leben in sozialer Geborgenheit getan wird. Überzeugender Beweis dafür sind die neuen sozialpolitischen Maßnahmen. So begrüßen wir die Erhöhung des Ehecredits von 5000 auf 7000 Mark. Damit können wir uns beispielsweise den Wunsch erfüllen, ein Kinderzimmer für unsere Mazi einzurichten. Dies soll allerdings dann schon in einer neuen, größeren Wohnung geschehen, die wir nach unserer Hochzeit bei der AWG beantragen werden. Bei unserem zweiten Kind wird Anke dann vielleicht auch das Babyjahr in Anspruch nehmen. Bei unserem Töchterchen haben wir die Erfahrung gemacht, daß man uns seitens der Sektion hinsichtlich der Ausbildung

gut unterstützte. Auch bekamen wir sehr schnell einen Krippenplatz. Als Studenten des 3. Studienjahres haben wir die Gewiltheit, noch Beendigung des Studiums unser erworbenes Wissen als Lehrer für Mathematik und Physik weitergeben zu können.

Für das persönliche Glück eines jeden Menschen ist die elementarste Voraussetzung der Frieden. Eine Politik in diesem Sinne ist hierzulande Staatspolitik, zu der wir unseren Teil beitragen wollen.

All dies werden gute Gründe sein, wenn wir am 8. Juni erneut unser Ja-Wort geben - für die Kandidaten der Nationalen Front. Tragen doch gerade sie mit ganzer Kraft entscheidend dazu bei, daß unsere Mazi und mit ihr alle Kinder sorglos heranwachsen, lernen, spielen und lachen können.

ANKKE REICHELT UND STEFAN JEDLIČKA, Sektion Mathematik

Veranstaltungen besondere Art standen in den vergangenen Wochen in den Hörsälen unserer Universität mit zahlreichen Wahlleitoren auf dem Plan.

Eine gewisse Befangenheit war den Wahldebatanten der Sektion Mathematik schon anzumerken, als sie Gelegenheit erließen, Fragen an die Referenten, die Stadtverordneten Dr. Siegmund Gerber und André Krause, Student des 4. Studienjahres dieser Sektion, zu stellen. So manchem Studenten mag vielleicht erst jetzt richtig bewußt geworden sein, daß viele Dinge des täglichen Lebens, die ihm ganz selbstverständlich scheinen, Ausdruck sozialistischer Demokratie sind.

Andere Studenten sprodelten indes ihre Fragen heraus: Warum wählen die Studenten nicht in ihrer Heimat, sondern Studienort? Wann ist eine Stimme ungültig? Welche Bedeutung hat es, in den frühen Morgenstunden zur Wahl zu gehen? - Die Fragen der Erstwähler, die sich belächeln mit jeder Antwort auf Anheiß zufrieden gaben, verlangten von den Gästen überzeugende und geduldige Argumentation. Bereits in ihren Referaten waren die Gäste auf Fragen des Wahlablaufs und des Prozesses der Wahlvorbereitung eingegangen.

Um andere Fragen als auf dem Erstwählerforum ging es auf dem

Bei Wählerforen produktiver Meinungsstreit

einer weiteren Veranstaltung, die UZ besuchte. Ohne Kunstpausen kamen die Angestellten der Sektionen WK und M-L. Philosophie mit Prof. Dr. Werner Müller ins Gespräch. Daß er mit Freude an die Arbeit geht, war seinen mit Anekdoten gewürzten Ausführungen unschwer zu entnehmen. Der unmittelbare Kontakt mit den Bürgern sei für ihn ein fruchtbares empirisches Feld und ließe sich zudem mit seiner beruflichen Tätigkeit verbinden, in der er sich mit Fragen des geistigen Lebens auseinandersetze. Mit praktischen Beispielen aus



seiner Abgeordnetentätigkeit festsetzte der nunmehr fast zwei Jahrzehnte tätige Abgeordnete seine Gesprächspartner. Wohnungspolitik und Gastronomie, Dienstleistungen in der Messestadt und Fragen der Volkshochschule waren Gegenstand eines produktiven Meinungsstreites.

Wenngleich die Fragen der Erstwähler anders waren als die derjenigen, die zum wiederholten Male wählen, so gab es doch eine Menge grundsätzlicher Gedanken, die auf beiden Wählerforen eine große Rolle spielten: Die Aufstellung der Kandidaten der Nationalen Front ist kein Automatismus, sondern setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Wählern und Abgeordneten über die gesamte Wahlperiode voraus. Die Arbeit des Volksvertreters ist nur im unmittelbaren Kontakt der Bürger, die konkrete Resultate verlangen, erfolgreich. Das erfordert zuweilen auch noch Auseinandersetzung mit Engstirnigkeit und herzlosem Verhalten.

Die Forumsteilnehmer verließen mit der Erkenntnis den Raum, daß die Meinung eines jeden Bürgers gefragt und von Gewicht ist. Weil jede Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front eine Stimme für unsere gute Politik ist.

P. S.

PETRA SCHINK

Ziel: Nutzbare Resultate für Arbeit der Praxispartner

Interessante Forschungsvorhaben an der Sektion WK

Die Wirksamkeit der mit der SED befreundeten Parteien im Bezirk Leipzig ist in den kommenden Jahren an der Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus Untersuchungsgegenstand. Auf Grundlage der Wissenschaftskonzeption 2000 des WB „Politische Organisation der sozialistischen Gesellschaft“ wird sich eine Forschungsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Kurt Schneider mit dem Thema: „Die Zusammenarbeit der Parteien unter der Führung der marxistisch-leninistischen Partei - Vorzug und Triebkraft bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ auseinandersetzen.

Hauptanliegen dieser wissenschaftlichen Arbeit ist es, Aussagen über die Entfaltung und Wirksamkeit der sozialistischen Demokratie im Territorium unseres Bezirkes zu gewinnen. Die Bedeutsamkeit dieser Problematik sei auf dem XI. Parteitag der SED mit Nachdruck unterstrichen worden, so Dr. Rudolf Pfeiffer, Leiter einer Arbeitsgruppe in einem Gespräch mit der UZ. Zwei Aspekte seien dabei besonders deutlich geworden: Zum einen die hohe Wertschätzung, die die SED sowohl aus der Sicht bisheriger Erfahrungen und Ergebnisse als auch mit Blick auf die künftigen Aufgaben bei der Gestaltung der sozialistischen Demokratie der Zusammenarbeit der Parteien und Massenorganisationen in verschiedenen Gremien als stabile Säule der Bündnispolitik zumißt.

Daß unter unseren Bedingungen Kommunalpolitik im besten Sinne des Wortes Politik für und mit der Gemeinschaft aller Bürger ist, sei ein weiterer Aspekt. Das komme besonders darin zum Ausdruck, daß jeder Bürger unmittelbar auf die Entscheidungen von örtlichem Belang einfluß nehmen kann. Ausdruck dieser Politik sei das neue Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen.

Wie bewirkt und erfordert die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft intensivere und koordiniertere Wechselbeziehungen im Bündnis der Parteien? Wie erfüllen die befreundeten Parteien ihre Funktion als politisch organisierte Interessenvertreter entsprechend den objektiv wachsenden Anforderungen an die sozialistische Kommunalpolitik? - um diese und die Beantwortung vieler anderer Fragen wird es in der Forschungsarbeit gehen, bei der in der Folgezeit eine Vielzahl empirischer Materialien durch soziologische Untersuchungen erarbeitet werden muß.

Ziel der Forschungsarbeit sind nutzbare Resultate für die Arbeit der Praxispartner. So verspricht sich Rainer Franke, Sekretär des Rates des Stadtbezirkes Nord, beispielsweise die Möglichkeit einer noch intensiveren und differenzierteren Einflußnahme auf breitere Bevölkerungskreise seines Stadtbezirkes.

Durch die Aktivierung einer massenhaften Mitarbeit der Bürger im Wohngebiet, den Hausgemeinschaften und unterschiedlichsten Gremien könne man leistungsorientierte Kommunalpolitik praktizieren und dadurch in Ordnung bringen, was noch nicht in Ordnung ist. So können uns die Wissenschaftler helfen, unsere Aufgaben im Stadtbezirk noch besser und effektiver zu lösen als bisher.

Beschäftigung mit den Künsten - nicht nur eine Sache für Experten

Gedanken zur Wahl von Dr. Christel Hartinger (SED), Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft, Volkskammerkandidat

Nach der Ausschulassung der Nationalen Front zur Wahlvorbereitung im Stadtbezirk Südwest, der meinen Wahlkreis 45 zugewiesen, sagte ein älterer Genosse nach unserer Verständigung, wie wir weiterhin zusammenarbeiten könnten: „Es wird uns helfen, wenn Du, wie ich glaube, unter Kultur nicht nur Bilder, Bücher und Ballett versteht.“ Das ist ein wichtiges Wort für mich. Es ist ein Wort, das auch mein Winken in Kulturgruppen aufgefaßt: Chorsingen, Theaterspielen, Einfälle für kulturelle Programme im Studium, dann für die zu betreuenden Studenten, in der Schulklasse der Kinder - das Vorstellen, Erläutern, Diskutieren von künstlerischer Literatur, wo auch immer, sollten, um ein Wort von Anna Seehers zu erinnern, Lichtpunkte für Leben setzen, Begegnung und Übereinkommen fördern und bewußt, damit anhaltend, werden lassen für Friedlichkeit untereinander, von der persönlichen Nachbarschaft an bis zur weltpolitischen ...

In solchem Verknüpftheit durch die kulturelle, kulturpolitische Tätigkeit vieler Jahre kann ich für mich eine Quelle für Lebenskraft, Orientierung, für politisch-ideologische Entscheidungen erkennen. Und in den Gesprächen und Beratungen der letzten Wochen, an denen ich zuhören, teilnehmen konnte, durch den Parteitag natürlich besonders intensiviert, zeigt sich nun ganz kompakt: Einesseits setzt sich das erregene ökonomisch-soziale Niveau unserer Gesellschaft in massenhaft vor sich gehender kultureller Bewegung, Betätigung, bekundeten Ansprüche um. Dies ist - wenn auch oft in überraschend anderer Weise erscheinend als in den Jahren nach dem Krieg oder in der Konzeption des Bitterfelder Weges

gedacht - schon immer formuliertes und verfolgtes Ziel des wirtschaftlichen Kampfes im realen Sozialismus. Andererseits bleibt durch das Erkenntnis-, Analyse- und Prognosematerial des XI. Parteitages der SED in der kommenden Zeit dringlich zu verstehen, daß wir durch massenhaften, auf enorm zunehmender Bildung und engagierter individueller Kreativität beruhenden kulturellen Austausch das erforderliche Wirtschaft- und Sozialprogramm realisiert werden kann.

Dabei sind in dieser sehr weitreichenden Aufgabe aber auch noch Fragen zu lösen, die schon in der zurückliegenden Entwicklung gestellt waren und nur unzureichend bewältigt wurden. Stichworte dafür: Unterhaltungskultur im Mediensektor, ästhetisches Wertespektrum in breiten Teilen der jungen Generation, Hemmnisse für schöpferisches Verhalten, in unserem Bildungs- und Erziehungsweg ... Der Kulturbund, vor zwei Jahren neu strukturiert und sich noch nie nur die Addition von Abenden, an denen man sich Künstlern gegenüberbegegnete, sich Künstlerlebnisse vermitteln ließ, wird vornehmlich mit dieser im realen Sozialismus kräftig sich hervorbringenden Dialektik der Bedürfnisse des einzelnen wie der gesamten Gesellschaft nach Kultur als menschlich angemessen wie notwendig motivierter, freier, gemeinschaftlicher Lebensweise zu tun haben.

Er kann dafür weder den Weiterbildungskurs noch das Konzert ersetzen, aber er kann uns jeweils beruflich Spezialisierter, verschiedener sozialer Schichten Angehöriger, das Bündnis, die wissende, verantwortungsbewußte, schöpferisch kommunizierende Gemeinschaft organisieren und leben helfen.

Dr. Christel Hartinger kandidiert erstmalig für die Volkskammer. Foto: Rahman Sayed

Es ist ein gutes Gefühl, Nützliches vollbracht zu haben

Prof. Dr. Steinberg (CDU), Sektion Chemie, kandidiert für die Volkskammer

Als wir uns am späten Nachmittag voneinander verabschieden, hat er es recht eilig. Heute sind jedoch weder eine Einwohnerversammlung noch ein Wählerforum, wie sonst oft in diesen Tagen, die Ursache für seine Eile. Den Grund benennt er lachend: Tischtennis. Ein fitthalten der Freizeitsport, jeden Dienstag, den er sich nicht nehmen ließe.

Freilich, der Kalender von Prof. Dr. Karl-Hermann Steinberg ist in diesen Wochen der Wahlvorbereitung randvoll mit Terminen, die erst unter einem Hut gebracht werden wollen, zumal die wissenschaft-

lichen Arbeitsergebnisse zu nutzen. Die Begeisterung für seinen Beruf möchte er in Vorlesungen und Seminaren auf den wissenschaftlichen Nachwuchs übergeben lassen.

Seit 15 Jahren arbeitet der engagierte Wissenschaftler als Volkskammerabgeordneter. Mandatsträger ist seine Partei, die CDU. In Bezug auf seine Abgeordnetentätigkeit ist Prof. Steinberg also schon ein „alter Hase“, der ein gewisses Maß an Sachkenntnis und Erfahrung besitzt. Dennoch bemüht er sich, zu keiner Zeit der Routine zu verfallen.

Die Arbeit in der höchsten Volksvertretung unseres Landes ist die eine Seite seines gesellschaftlichen Engagements. In seinem Merseburger Wohngebiet kennt man den Abgeordneten Karl-Hermann Steinberg und weiß, daß dies ein Volksvertreter im besten Sinne des Wortes ist. Welche Probleme die Merseburger Bürger bewegen, erfährt er nicht allein, wenn ihn Mitbürger auf der Straße oder auf den Ortsgruppenversammlungen seiner Partei ansprechen. Nicht selten klingelt noch am Abend bei ihm zu Hause das Telefon. Die Menschen kommen in seine Sprechstunden mit Wohnraum- und Weiterhaltungsproblemen, mit ihrem Ärger über mangelhafte Dienstleistungen. Prof. Steinberg meint, es ist ein Vorteil, die Problemlösung stets auf niedriger Ebene herbeizuführen. Das erfordert aber Beharrlichkeit, kostet Freizeit und bringt so manchen Ärger über bürokratisches oder gar herzloses Verhalten mit sich. Da denkt man manchmal schon daran, alles hinzuschmeißen. Wiederum, es sei eben ein wunderbares, befriedigendes Gefühl, etwas Nützliches vollbracht zu haben. Da war zum Beispiel die schlechte Straße, nicht zuletzt eine Gefahr für Kinderfüße. Nach einiger Zeit engagierten „Dahinterklemmens“ ist es ihm gelungen, dafür zu sorgen, daß die Straße erneuert wurde. Zuweilen, erzählt Prof. Steinberg mit freundlichem Augenzwinkern, kommen auch Menschen in seine Abgeordnetensprechstunde, die wollen gar keine Eingabe machen. Sie schimpfen schon mal über dieses und jenes, aber eigentlich möchten sie doch nur mit ihm plaudern oder sind auf der Suche nach einem geduldsigen Zuhörer. Auch für sie ist der Abgeordnete Prof. Dr. Karl-Hermann Steinberg der richtige Partner.



Prof. Dr. Karl-Hermann Steinberg kandidiert in seiner Heimatstadt Merseburg erneut für die höchste Volksvertretung. Foto: Rahman Sayed

liche Arbeit dabei keinen Augenblick zu kurz kommen darf. Seit mehr als zwanzig Jahren forscht der Professor für Technische Chemie auf dem Gebiet der heterogenen Katalysen. Laienhaft gesagt sind das Katalysatoren für die Benzolherstellung im weiteren Sinne.

Auf dem Gebiet der angewandten Forschung verbindet Professor Steinberg eine langjährige Zusammenarbeit mit Betrieben wie den Leuna-Werken, dem PCK-Schwend und dem Kombinat Chemiewerke Leuna-Merseburg. Mit Befriedigung spricht Professor Steinberg über Nutzeffekte der Arbeit seines Kollektivs in Millionenhöhe und über rund zwei Dutzend Patente. Wichtig sei für seine Forschung auch die fruchtbare Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern in Moskau, Sofia und Wien. Hierbei kommt es ihm darauf an, die experimentellen Möglichkeiten der Partner maximal mit dem Ziel konkre-

ten. Das wird deutlich bei seiner Antwort auf die Frage, was er persönlich als Abgeordneter unserer höchsten Volksvertretung in den letzten Jahren bewirkt hat. Zum einen sei da die Arbeit im Volkskammerausschuß für Volksbildung, in der er sich besonders mit Problemen der kommunikativen Erziehung von Studenten, der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses und der Rolle des Hochschullehrers beschäftigt.

Diese Arbeit, so Prof. Steinberg, könne, will man erfolgreich sein, nie allein vom Schreibtisch aus bewältigt werden. Vielmehr sei es wichtig, vor Ort die Probleme zu erkunden, wolle man sie zufriedenstellend lösen. Konkret sieht das beispielsweise so aus: Eine Arbeitsgruppe unter seiner Leitung ging unter anderem an der Martin-Luther-Universität Halle und der TH Karl-Marx-Stadt der Frage nach, wie Spitztalente bereits mit Studienbe-

PETRA SCHINK